

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

88. Jahrgang.

Freitag, den 13. Juni

1919.

Preisliste täglich
mit Kaufpreis der
Wort- und Bildtafel.
—
Preis vierteljährlich
mit 12 Lieferungen
RM. 2.70, im Bezugs-
jahr 10-Km-Bezüge
RM. 2.70, im Abzuge
RM. 2.40, im Abzuge
RM. 2.40, im Abzuge
—
Abonnement
und Verhältnisse.

Einzelgen.-Bezüge
für die einj. Zeile und
zweiw. Schrift über
den Raum der einj.
Beilage 20 Pf.
bei mehrmaliger
Wiederholung halbiert.
—
Fernsprecher 27.
Postfach 111.
1111 Nagold.

133

Die kritische Woche.

Deutschland geht jetzt einen schweren Gang, den Gang nach Weimar, der für unsere ganze Zukunft entscheidend sein wird. Unvollständig fällt einem da eine alte Geschichte aus großer Vergangenheit ein, wo das Deutsche Reich ebenfalls bis in seine Grundfesten erschüttert war und zwar durch eine Revolution der Geister. Als Luther aus dem Reichstag zu Worms nach dem Versammlungsorte schritt, wo eine großmächtige Gesellschaft seiner harzte, um über ihn das entscheidende Urteil zu sprechen, da klopfte ihm der alte kaiserliche Feldhauptmann Georg von Frundsberg auf die Schulter und sagte zu ihm: „Wünschlein, Wünschlein, du gehst jetzt einen Gang, einen solchen Gang zu tun, dergleichen ich und mancher Oberste auch in der allererfahrensten Feldschlacht nicht getan haben. Bist du aufrecht? Meinung und deiner Sache gewiß, so laßte in Gottes Namen fort und sei nur gekost; Gott wird dich nicht verlassen.“ An diese Worte müssen wir jetzt bei Deutschlands Gang nach Weimar denken. Es handelt sich jetzt für das ganze deutsche Volk, die rechte Meinung zu fassen und stark und einmütig zu bleiben. Diese Woche in Weimar ist Deutschlands große Schicksalsstunde.

Am Dienstag begann in Weimar der sozialdemokratische Parteitag. Er wird im Hause der Nationalversammlung tagen, wo vorher einst die Mägen ihre Heimstätte hatten. Daß gerade in dieser hochkritischen Zeit, wo aller Augen auf Versailles gerichtet sind, eine Partei ihre Tagung abhält, das könnte bei oberflächlicher Betrachtung Wunder nehmen. Die demokratische Partei hat im Hinblick auf die gewaltigen Ereignisse und die bevorstehenden großen Entscheidungen ihren Parteitag verschoben. Aber diesmal ist es bei der Sozialdemokratie doch etwas anderes. Das müssen auch die zugehörigen, die nicht ihrem Banner folgen. Stämpfer sagt im „Vorwärts“ sehr bezeichnend und richtig, daß die sozialdemokratischen Parteibeschlüsse diesmal zum erstenmal ein unmittelbares Bild der Volksgeschichte seien. Von den Beschlüssen des sozialdemokratischen Parteitages und der Stellung zur Regierung hängt diesmal manche Entscheidung von ausschlaggebender Wichtigkeit ab. Sie werden zum großen Teile mit richtunggebend für unsere ganze zukünftige Politik sein. Es werden in dem Parteitag wohl Fragen vorkommen, die rein innere, d. h. häusliche Angelegenheiten betreffen, die vor allem die Einigung zwischen den sogenannten Regierungsozialisten und Unabhängigen betreffen. Aber es gilt auch auf diesem Parteitag die Phalanx gegen unsere Feinde so fest zu schließen, daß sie unerschütterlich bleibt. Es gilt ferner, die Parole,

die gegen einen Gewalt- und Schwachfrieden ausgegeben ist, nochmals zu erneuern, und diese Parole wird auch weiter helfen: „Unannehmbar!“

Heute treffen die Mitglieder der Nationalversammlung in Weimar ein, um bereit zu sein, zu einer Sitzung sofort zusammenzutreten. Die Nationalversammlung sollte ursprünglich wieder in Berlin tagen, mußte aber des sozialdemokratischen Parteitages wegen wieder einmal Weimar wählen, denn die 165 Sozialdemokraten sind gerade in der kommenden Tagung, in der über die Friedensfrage verhandelt und entschieden werden soll, unentbehrlich. Die Nationalversammlung hat an dem Tage ihres Zusammentritts eine verantwortungsvolle Pflicht zu erfüllen, wie kaum je eine andere Versammlung von Volksvertretern vor ihr. Wohlwollend könnte man an jenen wichtigen Tag erinnern, wo die französische Nationalversammlung, die über die Absetzung des Königs beriet und so die Geschichte des Volkes ganz in ihre eigenen Hände nahm. Aber das war immerhin eine rein innere Angelegenheit, die erst später die Außenpolitik in lebhafter Bewegung setzte. Doch was die Nationalversammlung nach Weimar ruft, das sind schwerwiegende Ereignisse und ernste Entscheidungen, die vom Ausland, und zwar vom feindlichen, kommen. Es gilt an jenem wichtigen Sonntag noch einmal den festen und unerschütterlichen Willen Deutschlands vor aller Welt darzutun, daß es sich nie und nimmer mit dem Friedensvertrag vom 7. Mai einverstanden erklären wird, und daß es entschlossen ist, sich auch mit kleinen Zugeständnissen nicht ablassen zu lassen, daß es fest auf der Grundlage seiner Organisationsgrundsätze steht und daß es, wenn der Feind sich zu keiner annehmbaren Verständigung versteht, lieber alles über sich ergehen lassen wird, was da auch kommen mag. Und um wichtigsten Deutschland vor dem neuen Sturm, der es vielleicht schon Ende dieser Woche umdreseln wird, zu sichern, soviel es überhaupt noch möglich ist, will die Nationalversammlung noch rechtzeitig ihr Haus beschließen, indem sie vor allem noch die Reichsverfassung verabschiedet, so daß das innere Gesetz fest steht, im Falle dann die Nationalversammlung zum letzten Male gelagt haben sollte, da sie dann der rücksichtslose Feind doch auseinanderreiben würde.

Ende dieser Woche werden wir aus Feindeshand vielleicht das Exekutiv erhalten. Es gilt dann fest und gleichmütig zu bleiben und das Letzte noch zu retten, nämlich unsere Ehre. Dazu bedarf es aber noch einmal einer großen öffentlichen einmütigen Kundgebung der deutschen Regierung und des ganzen deutschen Volkes, und die soll diesmal wieder von Weimar nach Versailles hinausgehen, vielleicht zum allerletzten Male.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 11. Juni. Die Tagesordnung der heutigen Sitzung enthält erstmals wieder den allgewohnten Ausdruck „Württ. Landtag“. Der Gesetzentwurf betr. den 5. Nachtrag zum Finanzgesetz mit der Forderung von 25 Millionen wurde ohne Debatte dem Finanzausschuß überwiesen. — Bei der 1. und 2. Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Neuwahl der Kirche engemeinderäte wünschte der Abg. Walter (3), die Gesetzesvorlage möchte eine der letzten sein, mit der sich der jetzige Landtag zu befassen habe. Der neue Landtag möge seine Aufgabe auf die Erlassung derjenigen Gesetze beschränken, die in Zusammenhang mit der Verfassung stehen. Kultminister Heymann erklärte, die Regierung hätte keinen Anlaß gehabt, das Gesetz einzubringen, wenn nicht das Ex. Konstituierung einen entsprechenden Antrag an die Regierung gestellt hätte. Abg. Warm (3) warf die Frage auf, ob das Ex. Konstituierung nach den heutigen Anschauungen zur Vertretung der Gesamtkirche zuständig sei und ob nicht die staatliche Gesetzgebung nur darin auf kirchliche Anregungen eingehen solle, wenn diese durch Beschluß der Landeskirchenversammlung begründet seien. Auch der Abg. Eismann (3) sprach sich in ähnlichem Sinne aus, worauf Kultminister Heymann erklärte, daß bevor nicht rechtlich die finanzielle Trennung von Kirche und Staat durchgeführt sei, man an die Angelegenheiten beraten habe. — In der fortgesetzten Beratung des Landwirtschaftsgesetzes wird noch längere Debatte über das Wahlbarkheitsalter, für dessen Hinaufsetzung vom 20 auf das 25. Lebensjahr gemäß dem Antrag Feilmayer (3), Ströbel (33) sich die Abg. Feilmayer (3), Ströbel (33), Baum (3), Andre (3), Ströbel (33) und Kapp (33) aussprachen, während die Abg. Heymann (3), Hill (5) und Pfäfer (5) das in der Regierungsvorlage vorgesehene 20. Lebensjahr beibehielten, wurde der Antrag Feilmayer—Ströbel gegen Zentrum und Bauernbund abgelehnt. Abg. Andre (3) verwahrte sich namens seiner Partei gegen die Unterstellung des Abg. Pfäfer als ob mit der Forderung des 25. Lebensjahres ein ums andere der dem Volk von der Revolution verliehenen Rechte abgedreht werden würde. Auch die Ausschließung der Hausflöhe und Hausflöhe vom Wahlrecht entzifferte eine längere Erörterung, bei der aber diesmal der Bauernbund allein stand, und mit seinem Antrag Ströbel auf Einbeziehung der Hausflöhe und Hausflöhe in das Wahlrecht unterlag. Minister Baumann teilte mit, daß den 280 000 Angehörigen

Anna Wedekind.

Roman von Dr. Bruno Wagner.

Während ging er durch die einsamen Straßen des abgelegenen Stadteiles. In der kalten Nachtluft verlor sein Schritt ein wenig. Sollte er jetzt nach Hause gehen? Er wohnte in der Nähe der Kaserne; das waren noch zwanzig Minuten von der Wohnung, wo er sich jetzt befand. Später würde es auch ein Ende haben; denn zum Frühjahre wollten die Eltern ihm zuliebe eine andere Wohnung nehmen, damit er bei ihnen wohnen konnte. Also blieb es jetzt noch das Leben genießen, so lange es ging. — Das wollte er auch heute. So einfaßlich er sich denn, noch eine Weinstube anzulassen, in deren hinteren Zimmern fast allabendlich Kameraden in Bist zu treffen waren. Er war gerade in der Stimmung, alles mitzumachen.

Als er gegen drei Uhr morgens in eine Droßke kleg, hatte er heftige Kopfschmerzen. Getrunken hatte er nicht viel — aber der Spielteufel hatte ihn wieder einmal gelockt. Die Erregung, in die er bei den Karten gekommen war, hatte ihm den Kopf ganz benommen gemacht. Dazu peinigten ihn Selbstvorwürfe. Sollte er nicht seinem Vater verprochen, nie wieder zu spielen?

Deute war es freilich gelungen. Nach anfänglichem Verluste hatte er später fortwährend gewonnen. Ginzberg, der ohne Geld gespielt hatte, schuldet ihm gegen vierhundert Mark; und einen Gewinn von mehr als hundert Mark trug Schüttelhorn in der Tasche.

In seiner Wohnung fand er einige Rechnungen vor, die am Abend gekommen waren. Er las sie inatürlich. Die konnte er jetzt bezahlen. Das gewonnene Geld würde noch nicht einmal ganz draufgehen. Und damit neue Schulden machen? Wieder im Spiele gewinnen? Als ob das immer so ginge! —

Graf Warming war auf Urlaub gegangen. Noch am Morgen vor seiner Abreise nach Ebersburg, wo dringende Angelegenheiten in der Güterverwaltung seine

Anwesenheit notwendig machten, hatte er sich den Leutnant von Schüttelhorn vorgenommen. Im Tone des älteren Freundes hatte er ihm gesagt, wie peinlich es ihn berührte, daß über einen Offizier seiner Schwadron so viele abfällige Urteile zu seinen Ohren kämen. Er möchte es niemandem, wenn er die Jugend nicht von der ersten Seite aufsaße, auch der Genuß des Lebens habe seine Berechtigung. Aber es sei doch wahrlich eines Offiziers — nein, überhaupt, eines wackeren Mannes nicht recht würdig, Abend für Abend im Spezialitätentheater und in den Kreisen der Lebenswelt auszuwandern.

„Ich sage Ihnen das nicht dienstlich, lieber Schüttelhorn“, schloß er, „sondern als Kamerad. Ich weiß, daß es auch in unruhen Reihen genug Männer gibt, die den Standpunkt vertretten: Jugend will ausstoben. Aber warum will ich Sie doch wenigstens; Vergessen Sie nicht Ihre beste Kraft vor der Zeit, lassen Sie sich die Ideale nicht in den Staub treten, die kein Stand höher halten sollte als der unferne. Ich will nicht sagen, daß Sie sich im Dienste vernachlässigten. Aber es gibt so kleine Anzeichen, die immer verraten, wenn ein junger Mann in Reife gerät, die nicht die keinen sein sollten. Warum bereiten Sie sich nicht für die Arztschulden vor? Verzicht genug sind Sie doch! Darum brauchen Sie noch lange kein Stubenbater zu werden. Und nun genug! — Ich denke, Sie fassen meine Worte auf, wie sie gemeint sind.“

Schüttelhorn ergriff die dargebotene Hand. „Ich danke geborsam, Herr Rittmeister!“ Er salutierte und ging. Warming sah ihm nach. Es wäre schade um den jungen Menschen, wenn er sich verlor“, dachte er.

Am Abend war Schüttelhorn wieder mit mehreren Kameraden im Theater. Er hatte dieses Mal einen besonders kostbaren Strauß herrlicher Lafrance-Rosen für Lola bestellt. Ein kleines Mädchen, das mit seiner Bistfart sorgfältig zwischen den Zweigen befestigt war, enthielt einen reizenden Schmuck von Rubinen, die sie so sehr liebte. Die Steine waren wunderschön, aber sie hatten auch vierhundert Mark gekostet, von denen er erst die Hälfte anbezahlt hatte.

Das Programm hatte fast lauter neue Nummern.

Lola hatte in den ersten vierzehn Tagen ihres Auftritts einen so starken Erfolg erzielt, daß ihr Engagement um vier Wochen verlängert worden war. Als sie heute auftrat, wurde sie wieder mit lautem Beifall empfangen.

„Sagen Sie mal, Ginzberg“, wandte sich jetzt der kleine Bistling zu dem neben ihm stehenden Kameraden, „ist es wahr, was mir da erzählt wurde? Die Santos soll niemand anders sein als die Santos — Sie wissen doch, die Sängerin vom Hoftheater, mit der vor mehr als zwei Jahren die dumme Geschichte passierte?“

Ginzberg machte ein schames Gesicht. „Da müssen Sie mal bei Schüttelhorn anfragen. Hat ja ein verflüchtiges Glück bei der reisenden Dame! Kennt vielleicht die Antecedenten. Das heißt, ich will nicht indiscret sein. Discretion Chereamiel!“

Schüttelhorn war erst durch das Geschick der hinter ihm stehenden auf das Gespräch aufmerksam geworden. „Was ist das für eine Geschichte, auf die Sie da anspielen?“

„Erst einmal die Vorfrage beantworten, alter Kronenlohn!“ rief Ginzberg lachend. „Ist Ihr neuester Herzogschwarz Lola Santos identisch mit der früheren Sängerin Gulda oder Wanda von Santos?“

Schüttelhorn rutschte die Stirn: „Wenn ich das wüßte, glauben Sie, daß es mirin Verant wäre, das gewollte Inognito der Dame zu lüften.“

„Nur nicht gleich so tragisch, alter Freund“, sagte Ginzberg begütigend. „Abgesehen kann es Ihnen nicht schaden, wenn Sie die Geschichte kennen, die sich damals abgepielt hat. Wir gehen in der Pause ein wenig hinaus, da will ich Ihnen erzählen, was ich davon weiß.“

Nach der Vorstellung trafen sich Lola und Schüttelhorn. Er nahm ihren Dank für den Schmuck sehr einfüßig auf.

„Was ist dir, Hans?“ fragte sie verächtlich. „Darüber reden wir nachher“, antwortete er schroff und drehte ihren Arm an sich, während er so schnell dahinschritt, daß sie ihn kaum folgen konnte.

(Fortsetzung folgt.)



der landwirtschaftlichen Betriebe nur 70 000 landwirtschaftliche Arbeiter gegenüberstehen und daß durch diese überwiegende Zahl der Familienangehörigen die Betretung der eigentlichen Bedeutungslosigkeit herabfallen würde. — Auch Abg. Kurz (S) bestrich eine Entziehung der Arbeiter, Abg. Hermann (D) eine Verwässerung des Betretungsrechtes, und Abg. Andre (Z) wies auf die Gleichheit der Interessen der Hausbesitzer und Hausbesitzer mit denen des elterlichen Betriebs hin. Das Gesetz wurde im übrigen in 2. Lesung genehmigt. Nächste Sitzung: Donnerstag 9 Uhr.

Die Krise des französischen Parlamentarismus.

Aus Genf wird geschrieben: Das einst so lebhafteste französische Parlament ist im Laufe des Krieges mehr und mehr in einen Dornröschenstaat versunken. Es hat mehr und mehr unter der Regierung Clemenceaus an politischem Einfluß verloren, und die Volksovertretung des republikanischen Frankreichs muß sich, während die Parlamente in den anderen Ländern an Macht und Einfluß gewonnen haben, mit einer Statistenrolle begnügen. Wie ehrs dies nicht nur in jenen Tagen der Fall war, da die Bedrohung Frankreichs immerhin ein gewisses äußeres Recht dazu lieferte, die Legislative und die rechtliche Gewalt, in die Hände eines einzelnen Mannes zu legen, zeigt die Behandlung, die Clemenceau der Kammer während der Friedensverhandlungen zuteil werden ließ.

Es ist symptomatisch für die Erschlaffung des politischen Geistes in Frankreich, daß die Vertrauensmänner des französischen Volkes in ihrer überlegenen Mehrheit sich in dieser Rolle keineswegs unwohl fühlen. Sie haben sich daran gewöhnt, ihr Mandat als eine Art Sinekure zu betrachten und erheben ihre höchste Aufgabe darin, dem Kabinett die treue Ergebenheit zu leisten. Wie unbehaglich sie sich in dieser Rolle fühlen, geht daraus hervor, daß die Kammer auch nicht die geringste Eile zeigt, die Vorbereitungen für die Neuwahlen zu treffen, die selbst die Regierung für notwendig erachtet. Die Mehrheit treibt im Gegenteil bei den Vorbereitungen für die Neuwahlen eine Art Obstruktion, und obwohl seit drei Monaten in Kammer wie in Senat über den Wahlmodus debattiert wird, zeigen wie abnungslos die Beratungen des französischen Volkes der Entwicklung gegenüberstehen, die sich innerhalb des Volkes vollzieht.

Dabei fehlt es keineswegs an Zeichen dafür, daß sich zwischen Volk und Parlament eine Anschauungsdifferenz von weitestgehender Tiefe entwickelt hat. Es sind nicht nur die Sozialisten, die gegen die innere und äußere Politik des Kabinetts aus prinzipiellen Gründen Sturm laufen, auch auf bürgerlicher Seite bestehen zwischen Regierung und der Kammer, insbesondere auf finanzpolitischem Gebiet, heftige Gegensätze. So führt der Präsident der Budgetkommission Besret bereits seit Wochen eine öffentliche Polemik gegen die neuen Steuervorlagen und das finanzielle Programm des Friedensvertrages.

Die Sozialisten laufen beinahe jede Sitzung Sturm gegen die Aufrechterhaltung des Herrens auf dem Kriegsfuß und finden hierbei aus finanziellen Gründen die Unterstützung von bürgerlichen Politikern.

Nichts desto weniger vermag sich das Parlament nicht zu iatkraftigen Entschlüssen aufzuraffen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß alles unter der Tyrannis Clemenceaus senkt; aber die Beforgnis um das Mandat ist größer als der Wille zu großzügigstem politischem Handeln. Aber es ist ein schweißiges Zaudern und Zögern, das wohl nicht eher ein Ende haben wird, als bis der geeignete Moment verpaßt ist. Zwar fehlt es nicht an Vorschlägen, die Fühlung zwischen Volk und Volksovertretung wieder herzustellen, und es sind insbesondere Briand und Viviani, die immerhin noch ein Gefühl für den Geist der Zeit haben. So haben beide kürzlich einen viel beachteten Vorschlag zu Gunsten des Frauenwahlrechts unternommen, aber es ist auch hier wie bei geistvollen Reden geblieben. So klug und geschickt die Sozialisten sein mögen, die Erneuerung des französischen Parlamentarismus werden auch sie nicht bringen. Wahrscheinlich werden es rauhere Hände sein, die die französische Volksovertretung aus ihrem behaglichen Schlummer herausreißen werden.

Das Programm des sozialdemokratischen Parteitag.

Aus dem Programm des sozialdemokratischen Parteitages, der gestern nachmittag in Weimar im Sitzungssaal der deutschen Nationalversammlung zusammengetreten ist und an dem über 400 Vertreter und Vertreterinnen teilnehmen, sei kurz folgendes erwähnt: Die Verhandlungen sollen durch eine Rundschau des Parteitages gegen den Gewaltfrieden der Entente gegen die Quartierbesitzer im Saargebiet, in der Pfalz und im Rheinland eingeleitet werden. Der Rechenschaftsbericht des Parteitages wird von Weis-Berlin und Pöhlmann-Frankfurt a. M. erstattet werden. Den Bericht der Organisationskommission gibt König-Eisen, den Bericht der Kommission zur Beratung der Parteiprogrammänderung Adolf Schulz-Berlin. Den Bericht der Fraktion der Nationalversammlung erstattet Paul Löbe-Breslau, die Aufgaben der Partei in der Republik behandelt der Ministerpräsident Scheidemann, das Thema „Räteform und Reichsverfassung“ Hugo Stinzheimer und Max Cohen. Eine große Anzahl von Anträgen erstrebt die Wiedererrichtung der Reichssozialdemokratie mit den Unabhängigen. Energisch gehaltene andere richten sich gegen die freiwilligen Organisationen. Weimar bietet den Parteitagen, Noske zu seinem Rücktritt zu veranlassen, Minister will ihn aus der Partei ausgeschlossen sehen. Ein großes Interesse wird den Agrarfragen entgegengebracht;

man verlangt ein festes, sozialistisches Agrarprogramm, für das längere Vorschläge gemacht werden. Auch die Herabsetzung des Zinsfußes der Kriegsanleihe auf höchstens 3 1/2% wird gefordert. Sehr groß ist auch die Zahl der gut inneren Politik gestellten Anträge.

Deutsch.

Seit dem Untergang des alten Reichs hat es kaum Tage gegeben, in denen es so schwer war, Deutscher zu sein, wie heute. Ja, auch das Zeitalter eines Fichte hatte es in dieser Richtung noch erheblich leichter wie wir von heute. Warum? Die gemeinsame Not der napoleonischen Zeit hatte die Stammesgerötten innerlich näher gedrückt, deutsche Tugenden, die unter der Fremdherrschaft verdümmert oder gestorben und verdorben waren, erstanden wieder zum Lichte und wählten reaktionäre Nachhader auch der Freiheit Handschellen anzulegen; die Zeit sah im wesentlichen doch ein aufrechtes, innerlich gesundes Geschlecht, das bereit und willens war, zu harren, bis seine Stunde gekommen.

Heute? Etwas die Dinge erheblich anders. Was der Krieg an Göttern nicht erlöset, an Himmelungen — in gutem Sinn — noch übrig gelassen hatte, war die Zeit zwischen Waffenstillstandsabschluss und heute fast allerwärts nieder. Und schauen eigentlich nur mehr wenige aus große Ganze und auf die Zukunft, ihrer umso mehr aber mit heftigem Blick und Begehren auf Momente und eigenes Ich, auf den oft schwindenden Vorteil des Augenblicks und ein möglichst sorgloses Dasein, das die meisten freilich genügen in schlotternder Angst vor dem Kommenden. Daher der Erfolg der Lockungen der Unruheherder aller Arten; daher die Vermilderung des geschäftlichen Verkehrs; daher das hier und dort wahrnehmbare eiselhafte Stiebertum; und daher schließlich auch so bedauerliche politische Bewegungen, wie wir sie — eine ungeheure Gefahr für Gegenwart und Zukunft — eben im Rheinland vor uns sehen.

Gewiß: der Ausgang des Krieges, das saumstellige Verhalten verschiedener Regierungen gegen die Intelligenz des Kommunismus Hand in Hand mit niemals erfüllbaren, aber eben doch gegebenen weitestgehenden Versprechungen an die Masse, zermürbte Nerven und mangelhafte Ernährung, sich weiter üblender Schwindel aller Arten und Angst vor Kommendem; all das leistet ja den Wirkungen und Irrungen Vorschub. Aber, wie fragt Keiser Uhlend? „In Fährden und in Adern, zeigt erst ein Volk sich echt!“ Soll der alte Kampf und Sanges Unrecht bekommen, heute, wie alle die anderen Großen, die gerade ihre gewaltigsten Worte, Dichter- und Denkerworte suchten und sagten in jenen Zeitläuften, da des deutschen Volkes Gärten im Schalten standen?

Füge es also ein quadenvolles Geschick, daß endlich wieder ein deutsches Gefühl der Zeit begegnet und deutsche Herzen dem Kommenden entgegen schlagen. Denn glaube wohllich keiner, daß irgend etwas was deutsch war und dergleichen noch deutsch ist, unseren Feinden lieb und wert wird, wenn es sich selbst entmannt. O nein! Unsere Feinde werden gerne entgegennehmen, was ihnen bei ihrem Bemühen, uns für möglichst lange möglichst klein zu machen und zu erhalten, auf halbem oder ganzem Weg entgegenkommt; und die, die solches tun, werden rein äußerlich vielleicht auch bessere Tage sehen, wie jene, die die Not der Heimat mit der Seele fühlen. Was aber daneben und weiter? Eines Tages werden eben die, die ihr deutsches Innenleben aus Kleinmut, Gleichgültigkeit oder Selbstsucht über Bord werfen, ärmer sein wie die Ausreichten. Warum? Weil ihr Sein eben nicht mehr in Boden, sondern Flugland wurzelt, den jeder neue Windhauch ins Nichts wehen kann.

Tagesneuigkeiten.

Die Eisenbahner-Tarifverträge.

Stuttgart. In dem bereits gemeldeten Abschluß des Betriebslohnvertrags mit der Württ. Eisenbahnverwaltung sind drei Verbände in gleicher Weise beteiligt, nämlich der württ. Eisenbahnerverband, der Verband des Deutschen Verkehrspersonals, Gau Württemberg, und der Reichsverband Deutscher Lokomotivbedienter und deren Anwärter (Direktionsbezirk Württemberg). Die Initiative in der ganzen Frage ging vom Verband des deutschen Verkehrspersonals aus, der schon Mitte und Ende März Entwürfe von Tarifverträgen bei der Regierung eingereicht hat. Der Württ. Eisenbahnerverband hat etwa 4 Wochen später auch einen Entwurf vorgelegt, der sich im wesentlichen an den vom Verband des deutschen Verkehrspersonals eingereichten Betriebslohnentwurf angeschlossen hat. All den Beratungen mit der Regierung und am Abschluß haben alle drei Verbände gemeinsam mitgewirkt. Der Werkstatte-Tarifvertrag ist von der Eisenbahnverwaltung mit dem Verband des deutschen Verkehrspersonals allein abgeschlossen worden. Diesem Vertrag ist, nach seiner Fertigstellung der Württ. Eisenbahnerverband, lediglich beigetreten. Auch der Tarifvertrag für die Telegraphenmechaniker ist mit dem Verband des deutschen Verkehrspersonals allein abgeschlossen worden. Der Tarifvertrag für die Telegraphenarbeiter wird in den nächsten Tagen mit diesem Verband und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter abgeschlossen werden. Der Vertrag für die Arbeiterinnen der Eisenbahnverwaltung gelangt heute mit dem Verband des deutschen Verkehrspersonals und dem Württ. Eisenbahnerverband zum Abschluß.

Das künftige deutsche Arbeitsgesetzbuch.

Die Schaffung eines einheitlichen demokratischen Arbeitsrechts ist nunmehr von der Reichsregierung tat-

käftig in die Hand genommen. Im Mai haben unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Bauer bereits Sitzungen stattgefunden. Die Gliederung der einzelnen Arbeitsgesetze, die an Mitgliedern des Ausschusses und an Unterausschüsse verteilt sind, ist folgendermaßen geordnet: 1) Allgemeines Arbeitsvertragsrecht, 2) Angestelltenvertragsrecht, 3) Öffentliche rechtliche Vorschriften des Arbeitsrechtes (einschließlich Kinderschutz und Hilfswirtschaft; die Regelung dringlichster Rechtsfragen der Heimarbeit ist schon vor Fertigstellung der Arbeitsgesetze in Aussicht genommen), 4) Organisationsfrage (einschließlich Arbeitsgerichte, die ebenfalls eine beschleunigte gesetzgeberische Behandlung erfahren sollen), 5) Arbeitsvermittlung; (hier gilt dasselbe), 6) Tarifvertragsrecht, 7) Koalitionen und Koalitionsrecht, 8) Lohnkämpfe (einschl. Arbeitseinstellung, Boykott usw.), 9) Entlohnungsgesetz, 10) Beurlauben, 11) Konditionen und landwirtschaftl. Gesetze, 12) Recht der Hausangestellten, 13) Recht der Bühnenangestellten, 14) Beziehungen zum Staatsrecht und Recht der Staatsarbeiter und Staatsangestellten, 15) See- und Binnenschifffahrt, F.ähererei und Fischerei, 16) Arbeitsordnung, 17) Lohnbestimmungsregeln. In der Sitzung vom 19. Mai, in der der Arbeitsplan mit Vertretern von Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besprochen wurde, ist den Verbänden empfohlen worden, ihre besonderen Wünsche und Vorschläge schriftlich, gegebenenfalls in formulierten Entwürfen dem Reichsarbeitsministerium einzureichen, damit von vornherein die wünschenswerte Fühlung mit der Praxis und den Interessentenkreisen gewährleistet wird. Das künftige Arbeitsgesetzbuch soll nicht nur das Arbeitsvertragsrecht unter Beachtung der Sonderarten der einzelnen Arbeitnehmergruppen möglichst einheitlich gestalten, sondern auch das Koalitionsrecht, das Recht der Berufsvereine und das Tarifvertragsrecht regeln. Auch ein einheitlicher Aufbau der Arbeitsgerichte ist im Zusammenhang mit dem Gesetzgebungswerk geplant. Das in Vorbereitung befindliche Sondergesetz über das Arbeitsvertragsrecht (Kündigung und Arbeitsbestimmungsrecht) wird zwar der Beschleunigung halber besonders bearbeitet und vorgelegt werden, seine Eingliederung in das Gesetzbuch ist aber für späterhin in Aussicht genommen. Die Anbahnung einer Internationalisierung des Arbeitsrechts soll im Auge behalten werden. Da diesen Arbeiten ist ein Bank begonnen, das für unser gesamtes soziales, wirtschaftliches und Rechtliches von größter Bedeutung ist, aber auch frischem Plan nach von keinem Arbeitsgesetz in irgend einem Lande übertroffen werden wird.

Kleine Nachrichten.

Verhaftete Führer der Unabhängigen. In Remscheid wurden 5 Führer der Unabhängigen, darunter der Abgeordnete Böck verhaftet und abtransportiert. In Remscheid und Lennep wurde der ortsbekannteste Belagerungszustand verhängt. Regierungstruppen besetzten beide Städte. Besprechung in Coblenz. Das deutsche Hochseerprobboot „T 136“, mit dem Ober einer Minensuch-Kohle an Bord, hat kürzlich dem Ober Coblenz einen Besuch abgestattet, um Verhandlungen über die Beschaffung Coblenz als Arbeitsstützpunkt für die deutschen Minen-Kaum-Arbeiten in der nördlichen Nordsee einzuleiten. Vorschlägen des Flottenchefs wurde weitgehendste Unterstützung zugesichert.

Vermischtes.

Butterschichten. 60 000 Ruhr-Bergleute haben sich bereit erklärt, Unberühmten, sogenannte Butterschichten, zu verfahren, um Kohlen für die Ausfuhr nach Dänemark zu beschaffen, für die von dort Dänemark angeführt wird. Die Buttereinfuhr soll in erster Linie den Bergleuten zugute kommen, die durch ihre Mehrarbeit die Bezahlung der Buttereinfuhr mit Kohlen ermöglichen.

Ungewöhnliche Flugleistung. Der bayrische Oberleutnant Franz Irmo Diemer, Sohn des bekannten Münchener Kunstmalers, hat den Höhenrekord von 9210 Meter in einem Flugzeug erreicht, das von den bayrischen Motorwerken in München und den Deutschen Flugzeugwerken in Leipzig gemeinschaftlich als neuer Typ hergestellt und mit einem neuen Motor ausgestattet war, dessen Leistungsfähigkeit in den hohen dünnen Luftschichten langamer abnimmt als die anderer Motore. Die Flughöhe wurde in 1 1/2 Stunden erreicht bei einer Gesamtflugdauer von 106 Minuten. Die niedrigste Temperatur betrug 50 Grad Celsius unter Null. Man hofft mit dem Flugzeug, dessen Höhenmesser von der bayrischen Landeswetterwarte kontrolliert wird, bei weiteren Versuchen unter Aufsicht einer internationalen Kommission noch größere Höhen zu gewinnen.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 13. Juni 1919.

Kriegsverluste.

Die württ. Vertriehene Nr. 768 verzeichnet: Manie Julius, St. d. N. 27.1.08, Altkriegs-Stadt, jetzt in Holland (B.L. 386/414/074), jetzt Ehlingen. Helmer, Wilhelm, St. d. L. 27.4.08, Holzgrafenweiler, jetzt in Holland (B.L. 445/094), jetzt Ulm. Horstmann, Adolf, Wirtz, 14.1.78, Magdeburg, jetzt in der Schweiz (B.L. 202/709), jetzt Stuttgart. Klump, Ernst, 25.11.99, Urmasold, infolge Krankheit gestorben. Sauter, Karl, 1.1.00, Bendorf, bisher vermisst (B.L. 60/1-0), gerichtlich für tot erklärt. Dietrich, Gottsch, 15.2.89, Holzgrafenweiler, bisher vermisst (B.L. 188), gerichtlich für tot erklärt. Köller, Friedrich, Wirtz, 26.3.91, Effingen, infolge Verwundung gestorben. Heiber, Johannes, 20.8.93, Haltrach, schwer verwundet.

Generale. Der Beginn der allgemeinen Heuernte ist auf heute festgesetzt.



Pädagogische Arbeitsgemeinschaft. Die nächste Zusammenkunft findet nicht am kommenden Samstag, sondern am Samstag den 21., nachmittags 4 Uhr im "Köhl" in Nagold statt; an diesem Tage wird Herr Binder den einleitenden Vortrag über die Probleme der Sozialpädagogik halten. Die Schrift von Pestalozzi "Abendstunden eines Erziehers" (Päd. Bl. 17) ist in der Buchhandlung Jaiser Nagold vorrätig.

Evangelischer Volksbund für Württemberg. Auf einer Vertretertagung, die am Pfingstmittwoch unter starker Beteiligung aus dem ganzen Land in Stuttgart stattfand, haben der Co. Vorstand und der seit kurzem bestehende Co. Volksbund für Württemberg ihre Verschmelzung beschlossen. Zum Vorsitzenden der neuen Gründung, die unter dem Namen "Co. Volksbund für Württemberg" ins Leben tritt, wurde Staatsrat a. D. von Rothlauf gewählt; neben ihm steht ein Landesauschuss von 30 Mitgliedern, Männer und Frauen des ganzen Landes aus allen Parteien und Ständen. Der Volksbund umfasst heute schon 149 Ortsgruppen mit über 26 000 Mitglieder und ist ständig im Wachstum. Die Geschäftsstelle ist mit der des Co. Verbandes, Stuttgart, Löhningerstr. 16 vereinigt. Die Preisarbeiten sind in einer besonderen Abteilung des Volksbunds in der bisherigen Weise weitergeführt worden.

Kirchengemeinde- und Kirchenstiftungsämter. Nach dem soeben erschienenen Bescheid sollen die Kirchengemeinde- und Kirchenstiftungsämter an einem Sonntag vor Ende 1919 neu gewählt werden. Der Tag wird von dem Coang. Konsistorium und dem Bischöflichen Ordinariat bestimmt. Die bisherigen Mitglieder sollen ihre Ämter fortsetzen, bis ihre Nachfolger erstmals zusammengetreten. Nach Artikel 2 des Grundgesetzes sollen die Kirchengemeindebesitzer, die am Tag der Wahl das 25. Lebensjahr vollendet haben (nach dem evangel. Kirchengemeindegesetz bis zur 30.), ohne Unterschied des Geschlechts wahlberechtigt sein.

Die Verpflichtung der Gemeinden zur Wiedereinstellung von Kriegsteilnehmern. Büroangestellte, die bis zum Ausbruch des Krieges auf Grund eines Vertrages und auf Anbahnung bei Gemeinden angestellt waren und am Kriege teilgenommen haben, müssen wieder angestellt werden. Es wird immer häufiger darüber geklagt, daß die Gemeinden sich dieser Verpflichtung ganz entziehen oder bei Fortdauer des Vertragsverhältnisses während des Krieges jetzt kündigen. Die Regierungspräsidenten sind deshalb darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Rückversicherungen des öffentlichen Rechts zur Wiedereinstellung von Kriegsteilnehmern verpflichtet sind. Eine Entlassung ist selbstverständlich bis zum Ablauf des dritten Kalendermonats nach dem Monat der Wiedereinstellung zulässig. Wenn weltliche Hilfskräfte entlassen werden müssen, so soll dies mit jungen Mädchen geschehen, die in den Haushalten ihrer Eltern zurückkehren können, oder mit Frauen, deren Männer im Felde waren.

Wichtig für Militärärzte. Für die Bewerbung und Wiederholung der Bemerdung eines Militärärztes ist vom Staatensauschuss ein Fristraum von drei Monaten, beginnend mit dem 1. Mai 1919 festgesetzt worden. Diese Vergünstigung für Kriegsteilnehmer findet auch auf Militärärzte Anwendung, die vor der Demobilisierung aus dem aktiven Militärdienst ausgeschieden sind. Bis zum Ablauf der Frist sind die Behörden angewiesen, endgültige Festsetzungen des Rang- und Befoldungshalters zu vermeiden. Es sollen so die nötigen Ausgleichungen zu Gunsten von Ausländern noch ermöglicht werden, die während des Krieges im aktiven Militärdienst gestanden haben. Dies gilt auch für die von neuem ausgeschiedenen Stellen. Erst vom 1. August an haben die Anstellungsbehörden in der Beförderung auch diese Stellen freie Hand. Als rechtzeitige Meldung gilt auch ein Antrag auf Fortsetzung oder Erneuerung der Bemerdung.

Orthopädische Schnitzerei für Entlassene. Eine Verfügung des Kriegsministeriums vom 13. März 1919 hat bestimmt, daß allen am 9. November 1918 oder später ordnungsmäßig aus dem Heeresdienste entlassenen Unteroffizieren und Mannschaften im Bedarfsfälle orthopädische Stiefel unentgeltlich zu verabfolgen sind.

Aus dem übrigen Württemberg.
von der Enz. Die Typhusseuche in Pforzheim scheint in der Hauptsache jetzt erloschen zu sein. Am 6. Juni kamen 8, am 7. Juni 5, am 8. Juni 2, und am 9. Juni 2 Neuerkrankungen vor, so daß bis jetzt die Gesamtzahl sich auf 3507 beläuft, die Gesamtzahl der Todesfälle beträgt 313.

Erleichterungen der baupolizeilichen Vorschriften im Hochbauwesen.
p Stuttgart. Dank der Einsicht und dem Entgegenkommen der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen im Einvernehmen mit dem Baupolizeiamt Stuttgart, lassen die unermüßlichen Bestrebungen des Verbandes Technischer Vereine Württembergs nach Vereinfachung und Erleichterung der baupolizeilichen Anforderungen im Hochbauwesen in Höhe nicht unwesentliche Milderungen erwirken. So zunächst hinsichtlich der Bestimmungen der Vollziehungsverordnung zur Bauordnung fürs ganze Land. Hierbei in erster Linie in Rücksicht auf den außerordentlichen Baustoffmangel gegenüber den Anforderungen an Stärke und Material der Umfassungswände der Gebäude im allgemeinen, wie besonders aber der Brandmauern für Kleinhäuser, wie für Mittel- und sonstige Wohnbauten (§§ 47, 48, 49). Weiter sind höhere Beanspruchungen einzelner Bauteile mit gleichzeitiger Ermäßigung der bei Hochbauten

zu Grunde zu legenden Einzel- und Gesamtblaufnahmen (§§ 48 und 55) zu erwarten. Ferner stehen in Aussicht Erleichterungen in der Ausführung der Erdbebauforderungen für Neben- und Rückseiten zu Gunsten einstöckiger An- und Ausbauten (§§ 40 und 41). Besonders in der Ausführung der Dachstuhlgrundrisse für Wohn- und Schlafzwecke soll durch entsprechende Abänderung der Bestimmungen des § 28, Abs. 2 No. 2 c die bisher zu großen Härten geführten Schranken fallen, so daß künftig wieder die eine Hälfte des Dachstocks zu selbständigen Wohnzwecken, die andere für Schlafkammern ausgebaut werden kann. Auch bezüglich des Verhältnisses der lichtgebenden Fensterfläche zur Raumfußbodenfläche für Räume mit besonders günstigem Lichteinfall (45%) namentlich in Dachstockwerken ist eine nicht unwesentliche Reduzierung der Fensterflächenmindestgröße zugesichert (§ 51). Endlich noch ist für Stuttgart selbst an Stelle der vielverzweigten engen und z. T. unverhältnismäßig harten und strengen Bestimmungen der heute noch gültigen Ortsbauordnungen von 1897 usw. mit den unzähligen Sonderbauvorschriften in erster Linie ein klares aber auch vielfach erleichtertes, den Bedürfnissen der einzelnen Zonen und Viertel der Stadt angepaßtes Stadtbaurecht durch die in Höhe Rechtskraft erlangende neue Ortsbauordnung zu erwarten.

Handels- und Marktberichte.

Schutzstelle für deutsche Guthaben in Ungarn. Der deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsverband in Berlin hat eine Schutzstelle für deutsche Guthaben in Ungarn errichtet und sich auch bereit erklärt, den Schutz derjenigen deutschen Gläubiger zu übernehmen, die ihm nicht als Mitglied angehören. Derselben Gläubiger, die ihre Interessen durch den genannten Verein vertreten zu wissen wünschen, haben ihm die betreffenden Guthaben zu benennen. Es wird eine Trennung nach Art der Rechte, z. B. kaufmännische Forderungen, Warenlager, Bankguthaben, eine Beteiligung an Unternehmungen, Aktiengrundbesitz usw. empfohlen.

Ungarische Wertpapiere. Der Reichskommissar ist bereit, zur Erörterung von Gewalttätigkeiten gegen deutsche Einzelpersonen im selbstlichen Ausland (Berlin W 35 Potsdamerstr. 38), Anmeldungen in Ungarn befindlichen deutschen Vermögens (Eigenschaften, Waren, Effektdespots usw.) entgegenzunehmen, und diese durch die Zustände in Ungarn gefährdet erscheinen.

Sorb, 10 Juni. Am heutigen Schweinemarkt wurden aufgeführt: 109 Stück Milchschweine; verkauft wurden 84 Stück, das Stück zu 200—280 Mk.

Sehre Nachrichten.

Berlin. Dem Lokalanzeiger zufolge beabsichtigten die Radikalen unter den Unabhängigen im Anschluß an die Beisetzungsfeier von Rosa Luxemburg einen Generalkrieg für ganz Deutschland, mit dem Endziel der Regierungsurges einzuleiten; im letzten Augenblick hatten jedoch die gemäßigten Führer einen Ausschub der Aktion erwirkt und nachdem auch die Leitung der Kommunisten sich nicht hätte einigen können, sei der Putsch vorläufig aufgeschoben worden.

Berlin. Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Falls die von den Seagern gefetzte Frist nicht ausreichen sollte, würde ein deutscher Antrag um Verlängerung von wenigen Tagen notwendig werden. Was den Inhalt der Rückübertragungen angeht, so sei auf jeden Fall von zu großen Hoffnungen zu warnen.

Paris. Nach dem diplomatischen Situationsbericht von Havas glaubt man, daß die Antwort der Alliierten heute Nachmittag überreicht werden kann, spätestens aber am Samstag. Bezüglich der Entschädigungen hat der Biererrat beschlossen, in den unschlüsslichen Bedingungen keine grundlegenden Änderungen eintreten zu lassen; der franz. Vorschlag ist voll anerkannt worden; darnach wird die Höhe der von den Deutschen zu zahlenden Entschädigung nicht sofort festgesetzt werden. Die Deutschen werden nur die Möglichkeit haben, ihre Forderungen über die Höhe der Entschädigungen, die sie jährlich zahlen wollen, zu machen. Bezüglich Überschleffens wurde die Vermehrung einer Abstimmlung trotz des Widerspruches Clemenceaus beschlossen; es werde aber für die festgesetzte Frist, sowie für die Abstimmlung Ausführungs-Garantien erlassen. Die Radikalen für die Zulassung Deutschlands in den Völkerverbund wurden nicht bestimmt.

Paris. Die deutsche Delegation wird nach Havas eine Frist von 6—8 Tagen erhalten, um ihren endgültigen Bescheid zu geben; in dieser Frist sind die für die Kündigung des Waffenstillstandes notwendigen 3 Tage enthalten.

Antifisches.

Oberramt Nagold. Boden in Nagold.

In der Stadt Nagold ist bei Frau Luise Müll, Gastwirts-Ehefrau und bei Gottlieb Teuber, Fabrikarbeiter, je ein echter Bockensall festgestellt worden. Zum Schutz vor Ansteckungsgefahr wird die Wirtschaft z. Traube bis einschließlich 21. ds. Mts. geschlossen. Wenn sich bis dahin keine weiteren Fälle gezeigt haben, wird dieselbe nach diesem Zeitpunkt wieder eröffnet.
Offentlich unentgeltliche Impfungen finden am Freitag, den 13. ds. Mts. nachmittags 6 Uhr und am Samstag, den 14. ds. Mts. nachmittags 6 Uhr auf dem hiesigen Rathaus statt.

Auf die im Gesellschaft Nr. 105 erschienene gemeinverständliche Belehrung über die Bockenskrankheit und ihre Verbreitungswiese wird besonders hingewiesen, und die Gefährlichkeit und Ansteckungsgefahr dieser Krankheit betont.
Den 12. Juni 1919. Müllg.

Wohnungsmangel in der Gemeinde Hatterbach.

Nachdem die Gemeinde Hatterbach durch Erlass des Ministeriums des Innern vom 29. April 1919 als Gemeinde mit Wohnungsmangel bestimmt worden ist, wird für diese Gemeinde auf ihren Antrag gemäß § 9 der Ministerialverordnung über Regelung des Wohnungsmarktes vom 28. Februar ds. J. (Staatsanzeiger Nr. 50) mit sofortiger Wirkung angeordnet:

1. daß die Ueberlassung von Wohnräumen an Personen, die von auswärts zuziehen und die Ingebrauchnahme durch solche nur mit Einwilligung des Stadtschultheißenamts Hatterbach stattfinden darf, gleiches ob das Recht auf die Räume auf Miete, Hauskauf oder anderen Rechtsgeschäften beruht,

2. daß der Aufenthalt in der Gemeinde Hatterbach bei Personen, die in Gasthöfen, Pensionen usw. dergl. Wohnung nehmen ohne Erlaubnis des Stadtschultheißenamts Hatterbach die Dauer von 2 Wochen nicht übersteigen darf und die Inhaber der Gasthöfe, Pensionen usw. verpflichtet sind die fernere Beherbergung von Gästen nach Ablauf der zwei Wochen abzulehnen und sich zu diesem Zweck über die Dauer des Aufenthalts der Gäste in Gasthöfen usw. zu vergemeinern.

Die Vorschriften über den Karverkehr und die Ministerialverordnung über Beschränkung des Zugangs nach Württemberg vom 3. Mai 1919 — Staatsanzeiger Nr. 98 — werden durch vorstehende Anordnungen nicht berührt.
Den 11. Juni 1919. Müllg.

Die Ortspolizeibehörden werden an die Erledigung des oberamtl. Erlasses vom 16. Mai ds. J. — Gesellschaft Nr. 112 —, betr. Vorträge der Verzeichnisse der Gast- und Schankwirtschaften, der Bäckereien und Konditoreien usw. erinnert. Fehlangeige ist ebenfalls zu erstatten.
Den 12. Juni 1919. Müllg.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle zur weiteren Abänderung der Bekanntmachung, betr. Preise für Baumwollnähfäden sowie baumwoll. Strick- und Stoppgarne.

Som 10. Mai 1919 (Reichsanz. Nr. 108).
Auf Grund der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 in Fassung der Abänderungsverordnung vom 10. Jan. 1918 (Reichs-Gesetzbl. 1917 S. 257, 1918 S. 16) wird folgendes bestimmt:

§ 1.
Die Preise des § 2 der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle, betr. Preise für Baumwollnähfäden sowie baumwollene Strick- und Stoppgarne vom 1. Febr. 1919 in Fassung der Abänderungsbekanntmachung vom 18. Febr. 1919 (Reichsanz. Nr. 28 und Nr. 41*) werden wie folgt geändert:

unter a) 1917er und 1918er
Untergarn Nr. 40 A 99 — für 100 Koll/Spul. zu 1000 m
Nahlgarn .. 30u.36, 34.15 .. 100 .. 200 ..
Obergarn .. 30u.40, 41. — .. 100 .. 200 ..
Obergarn .. 30—70, 162.15 .. 100 .. 1000 ..

„Kriegsware“
Strickgarn .. 12 A 38.40 für 100 Faden .. 20 g
Doppelgarn .. 24 .. 45.20 .. 100 .. 20 ..
Stoppgarn 13.40 .. 100 Wickel .. 5 ..

unter b) 1917er und 1918er
Untergarn Nr. 40 A 118.85 für 100 Koll/Spul zu 1000 m
Nahlgarn .. 30u.36, 39.25 .. 100 .. 200 ..
Obergarn .. 30u.40, 47.10 .. 100 .. 200 ..
Obergarn .. 30—70, 186.45 .. 100 .. 1000 ..

„Kriegsware“
Strickgarn Nr. 12 A 44.15 für 100 Faden .. 20 g
Doppelgarn .. 24 .. 52. — .. 100 .. 20 ..
Stoppgarn 15.40 .. 100 Wickel .. 5 ..

unter c) 1917er und 1918er
Untergarn Nr. 40 A 1.45 für 1 Koll/Spul zu 1000 m
Nahlgarn .. 30u.36 .. —.50 .. 1 .. 200 ..
Obergarn .. 30u.40 .. —.60 .. 1 .. 200 ..
Obergarn .. 30—70 .. 2.35 .. 1 .. 1000 ..

„Kriegsware“
Strickgarn Nr. 12 A —.56 .. 1 Faden .. 20 g
Doppelgarn .. 24 .. —.65 .. 1 .. 20 ..
Stoppgarn —.20 .. 1 Wickel .. 5 ..

§ 2.
Diese Bekanntmachung tritt mit dem 14. Mai 1919 in Kraft.
Berlin den 10. Mai 1919.

Reichsbekleidungsstelle:
Dr. Tempert.

*) Staatsanzeiger Nr. 55 von 1919.

Verkehr mit Wild.

In Abänderung der oberamtl. Bekanntmachung vom 28. 5. 19 (Gesellschaft Nr. 124) werden auf Grund von § 3 der Bundesratsverordnung über die Regelung der Wildpreise vom 24. 8. 16 (Reichsges.-Bl. Seite 959) und der Verfügung der Reichsbekleidungsstelle vom 28. 5. 19 (Gesellschaft Nr. 124) folgende Bestimmungen erlassen:



temberg und Hohenzollern vom 9. 10. 18 (Staatsanzeiger Nr. 244) folgende Höchstpreise festgesetzt:

- I. Für den Verkauf durch den Jäger:
- bei Rehwild (mit Decke) für 1 Pfd. 1.50
 - bei Rot- u. Damwild (mit Decke) . . . 1.30
 - bei Wildschweinen (mit Schwarze) . . . 1.20
 - bei Hasen (mit Holz anaugeworfen) . . . 1.20
- II. Für den Verkauf an den Verbraucher:
- Bei Rehwild:
- beim Verkauf in ganzen Stücken (mit Decke) für 1 Pfd. 1.75
 - für Rücken und Keule (Ziemer u. Schlegel) . . . 3.—

- für Blatt und Bug 2.—
 - für Kochfleisch (Ragout) —.80
- Bei Rot- und Damwild:
- beim Verkauf in ganzen Stücken (mit Decke) . . . 1.40
 - für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) . . . 2.50
 - für Blatt oder Bug 1.80
 - für Kochfleisch —.60
- Bei Wildschweinen:
- für Rücken und Keule (Ziemer und Schlegel) . . . 2.50
 - für Blatt oder Bug 1.90
 - für Kochfleisch 1.—

Bei Hasen:

- beim Verkauf in ganzen Stücken (an augeworfen mit oder ohne Holz) . . . 1.40
- für Rücken (Ziemer) und Schlegel . . . 2.60
- für Kochfleisch —.80

Zum Kochfleisch gehören Vorderfüße (Hüfte), Hals, Kopf, Lunge, Leber und Herz.

Als weitere Bildverteilungsstellen werden bestimmt:

- Mehgermeister Kern, Simmersfeld,
- Stieringer, Engal,
- Heiber, Wilhelm, Haltenbach.

Nagold, den 11. Juni 1919. Oberamt: Müng.

Monatszucker

für Juni kann bei Zaur, Zantter, Schittenhelm, Schmid Friedrich u. Schöner Wwe. eingelöst werden.

Nagold, 12. 6. 1919. Stadtsch. Amt.

Nagold.

Gefucht

wird auf 1. Juli ein

Schuppen

für Motorbühne.

Karl Müller, Iniel.

Nagold.

Salmiakgeist

Bodenöl

Wasserglas und

Christallfoda

R.A.-Seifen

ohne Marken empfiehlt

Karl Harr, Seifensieder

Marktstraße 221.

Wo können Sie Best. über ca.

14 tag. freigelegt werden?

Aufenthalt

bei 9 Verpfl. finden? Am liebsten auf 2 wöch. Log. in Ver. eb. unt. 8. V. 1587 an Rudolf Wiese, Stuttgart.

Guten

Speise- u. Doppelessig

empfehlen

Adolf Morlok, Nagold.

Dr. Hölzle's

Krampfhustentropfen

sind vorrätig in den Apotheken.

Krafft

Zinstafeln

zur sicheren und fehlerlosen Berechnung der Zinsen aus

1—20 000 Mk. Kapital zu 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2 u. 5%

von 1—365 Tagen.

geb. Bl. 5.—

Vorrätig bei

G. W. Zaiser,

Buchhdlg., Nagold.

Verkaufe ein schönes

Läufer-

Schwein

wegen Futtermangel.

Schneider Walz

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Albführer

von Wais

nordlich bei

Buchhandlung Zaiser

Nagold.

Turnverein Nagold.

Morgens

abends 8 Uhr

Monatsver-

sammlung

bei Zug zur

Eisenbahn. Vollstän-

diges Erscheinen erwartet.

Der Turnrat.

Am Samstag den 14.

d. Mis.

Versammlung

abends 8 Uhr im Lokal

der U. S. P.

Gefucht

werden nach Wechingen

2 tüchtige

Rüfer

bei guter Vergütung.

Näherer Auskunft erteilt

Gottl. Hölzle, Rüsternstr.

Oberschwandorf.

Echtlicher, zuverlässiger

Langholz-

Fuhrmann

und selbständiger

Säger

verheiratet oder ledig können

eintreten bei

Eruft Ludw. Wagner,

Erntwähl Post Hlshau

Telephon Amt Calw Nr 48.

Ein sauberes, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, wird

auf 1. Juli für Küche und

Haushaltung in gutes Haus

gesucht.

Monatslohn 50 A.

Näheres bei

Frau Kienle, Nagold,

Dintze Gasse.

Suche auf einige Stunden

im Tag für Hausarbeiten

eine Frau

oder alt. Mädchen

Wer? sagt die Geschäfts-

stelle bei Ml.

Aufklebadressen

Den Grasertrag

meiner Wiese im Kreuzstein

verpachte ich am Samstag den 14. ds. Mis. abends

7 Uhr im Ganzen oder in 3 Teilen an Ort und Stelle.

Posthotel Nagold. Paul Luz.

Heugras-Verpachtung.

Verpachte den Heugrasertrag meines 22 A großen

Baumgartens

beim „Schiff“.

Zusammenkunft Samstag abend 7 Uhr beim „Schiff“.

Martin Koch

Höbelfabrik.

In den Laden einer Mezzerei

in Stuttgart wird ein

Fräulein

bei gutem Lohn und guter Behandlung

gesucht.

Näheres durch die Geschäftsstelle bei Ml.

Nagold.

Verpachte am Samstag

nachm. 5 Uhr den

Heugras-

ertrag

von 16 A Acker hinter dem

Richthof.

Zh. Kehl,

Hauswirts.

Nagold.

An Samstag, den 14.

Juni morgens 7 Uhr habe

ich im Rufstoge den

Grasertrag

von 16 A (in gutem Stand)

im Hofhauser Tal

zu verpachten.

J. Breher, Feldsch.

Böfingen.

Habe 2 noch ganz haltene

Fahr-Räder,

1 mit u. 1 ohne Gummi-

bereifung zu verkaufen.

Matthias Kaiser.

Verkaufe ein unterhaltenes

Fahr-

Rad

mit

Gummibereitung.

Wer? sagt die Geschäfts-

stelle bei Ml.

Nagold.

Nachtbücher

und

Fremdenzettel

nach neuester

Vorschrift

bei

G. W. Zaiser, Buchhlg. Nagold.

Deutscher Holzarbeiterverband.

Heute Freitag abend 7 Uhr

Mitgliederversammlung

im „Siemen“.

Tagesordnung:

Bekanntgabe des Schiedspruches des Schlichtungs-

auschusses in Stuttgart und Beschlußfassung dazu.

Referent: Kollege Eisele, Landtagsabgeord-

nete von Stuttgart.

Die Ortsverwaltung.

Nagold.

Waffeleisen-Versteigerung.

Am Samstag den 14. 6. zwischen 11 und 12

Uhr werden auf dem hiesigen Güterbahnhof

ca. 100 guteiserne Waffeleisen

gegen sofortige Bezahlung versteigert

Güterbesorger H. H.

Hintersetzungen.

Dankfagung.

Für die wohlwollenden Beweise herzlichster Teil-

nahme bei dem Tode unsers lieben Vaters,

Schwiegervater und Großvaters

Ronrad Brösamle

Bauer

besonders für die tröstlichen Worte des Herrn

Seelsorger, dem erhabenden Gesang der Schiller

und die vielen Kranzspenden sprechen ihren herzlichsten Dank aus.

die trauernden Hinterbliebenen.

Zu passenden Geschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager

in guten Büchern,

losen und gerahmten Kunstblättern.

Kunstmappen, Album jeder Art,

Brieftaschen und Notizbüchern.

Schreibetuis, Briefpapieren.

G. W. Zaiser, Nagold,

Buchhandlung.

Das Beste für d. Augen

bestes Stärkungs- und

Erfrischungsmittel für

schwache und erkrankte

Augen und Glieder ist das

seit bald 100 Jahren weltber-

ühmt, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochten-

berger in Heilbronn.

Lieferant Herr. Müller,

Chemdiplom. - Friseur

Kroma, billigstes Par-

füm. In N. versch. Größen.

Abnehmerkauf für

Nagold G. W. Zaiser.

Neuer

Taschen-

Fahrplan

gültig ab 5. Juni 1919

zu haben bei

G. W. Zaiser

Buchhandlung Nagold.